



JOHANNISBÄR

Kindertagesstätte
in der Ev. -luth. Kirchengemeinde
St. Johannis Langendamm

Pädagogische Konzeption

Gott, du begleitest alle Menschen.

Du gehst jeden Schritt mit.

***Mit dir an der Seite kann ich jeden
Schritt wagen, mal große, mal
kleine, mal viele, mal wenige, mal
frohgemut, mal zaghaft.***

Dir vertraue ich, Gott, denn:

***Du stellst meine Füße
auf weiten Raum.***

Psalm 31,9

Inhaltsverzeichnis

Einleitung - Voraussetzungen

Rahmenbedingungen

Kindheit im Wandel

Unsere pädagogische Arbeit

Menschenbild

Tagesablauf

Was uns wichtig ist

- Bildung erfahren
- Gott begreifen
- Natur erleben
- Leben teilen
- Durch Bewegung lernen
- Die eigene Entwicklung mit dem Portfolio verfolgen
- Sexualität in der Kindheit

Zusammenarbeit

- mit anderen Institutionen
- der Mitarbeitenden
- mit den Eltern
- Träger

Ergänzungen zur Krippenarbeit

Einleitung

Voraussetzungen

Evangelische Kindertagesstätten arbeiten auf der Grundlage der christlichen Werte, der verschiedenen Bildungspläne und gesetzlichen Grundlagen. Diese bilden den Rahmen für unsere Arbeit.

- **UN – Kinderrechtskonvention**
- **(KiTaG) Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtung für Kinder**
- **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder**
- **Ev. Bildungskonzept „Staunen über Gott und die Welt“**
- **„Das Kind im Mittelpunkt“ – Grundsätze für die Arbeit in ev. Kindertagesstätten in Niedersachsen**
- **Gott in der Krippe**

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es diese Vorgaben im Kindertagesstättenalltag mit Leben zu füllen.

Rahmenbedingungen

Träger der Einrichtung

Die Kindertagesstätte ist eine von neun Einrichtungen des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Nienburg. Für alle Einrichtungen sind zwei hauptamtliche Geschäftsführer zuständig, ein betriebswirtschaftlicher Leiter und eine pädagogische Leiterin.

Die Kindertagesstätte bietet Platz für 60 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und 24 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Die Lage der Kindertagesstätte

Das Grundstück der Kindertagesstätte an der Oderstraße grenzt an den Feuerlöschteich vom Ortsteil Langendamm und an die Gärten der Wohnsiedlung an der Danziger Straße, der Oderstraße und der Tilsiter Straße.

Das Außengelände mit seinen sehr hohen und alten Bäumen ist naturnah gestaltet und bietet den Kindern viele interessante Anregungen.

Die Kindertagesstätte „Johannisbär“ ist mit dem Auto oder mit dem Stadtbus gut zu erreichen.

Der Einzugsbereich

Das Haupteinzugsgebiet der Kindertagesstätte ist der Ortsteil Langendamm. Es werden aber auch Kinder aus dem ganzen Stadtgebiet und wenn Plätze frei sind aus dem Landkreis Nienburg aufgenommen. Außerdem haben wir eine Kooperation mit der Bundeswehr in Langendamm, sodass 3 Plätze im Kindergartenbereich und 3 Plätze in der Krippe für Kinder von Angehörigen der Bundeswehr zur Verfügung stehen.

Die Betreuungszeiten

Im Kindergartenbereich:

Vormittags	8:00 – 13:00 Uhr
Ganztags	8:00 – 15:00 /16:30 Uhr
Sonderöffnungszeit	7:00 – 8:00 Uhr

In der Krippe:

Vormittags	7:30 – 13:00 Uhr
Ganztags	7:30 – 15:00/16:30 Uhr
Sonderöffnungszeit	7:00 – 7:30 Uhr

In der Zeit von 12:00 – 13:00 Uhr bieten wir einen Mittagstisch gegen Gebühr an.

Das Personal

In der Kindertagesstätte „Johannisbär“ sind planmäßig die folgenden sozialpädagogischen Fachkräfte beschäftigt:

- 1 Leiterin (Erzieherin)
- 12 pädagogische Mitarbeitende (Erzieherin/Kinderpflegerin)

Darüber hinaus sorgen

- 2 Raumpflegerinnen
- 1 Mitarbeiterin über Mittag in der Küche
- 1 Gärtner

für den reibungslosen Betriebsablauf.

Ferien- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte hat während der Schulferienzeit im Sommer vier Wochen Betriebsferien. In dieser Zeit wird für drei Wochen eine kostenpflichtige Ferienbetreuung von der Stadt Nienburg, zentral in einer Kindertagesstätte im Stadtgebiet angeboten. Weitere regelmäßige Schließzeiten sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an den Bückentagen eines Jahres (z.B. Tag nach Himmelfahrt).

Zusätzlich kann die Kindertagesstätte für Vorbereitungs- und Studientage der Mitarbeitenden oder andere besondere Anlässe an bis zu vier Tagen geschlossen werden. Alle Schließzeiten sind beitragspflichtig.

Kindheit im Wandel

In unserer Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren sehr unterschiedliche Formen des Zusammenlebens entwickelt. Mehr Kinder als früher wachsen als Einzelkind oder/ und mit nur einem Elternteil oder mit Stiefgeschwistern auf. Familie und Beruf müssen durch die Erwerbstätigkeit beider Eltern in Einklang gebracht werden.

Die veränderten Lebensbedingungen führen oft zu verplanter Kindheit. Die Eltern sind bedacht ihren Kindern eine sehr gute Zukunftsperspektive zu bieten. Sie ermöglichen ihren Kindern organisierte Sport- und Freizeitangebote, die das Kind besonders gut fördern sollen. In Maßen haben diese Aktivitäten sehr wohl ihre Berechtigung, führen aber im Übermaß dazu, dass die Kinder von der Notwendigkeit einer eigenen Freizeitgestaltung entbunden werden.

Es fehlt ihnen „alle Zeit der Welt“ um die unendliche Vielfalt der Natur zu entdecken, sich im sozialen Umfeld zu orientieren, Körperbeherrschung durch viel Bewegung zu schulen und eigenverantwortliches Handeln zu erproben.

Der zunehmende Straßenverkehr führt dazu, dass Kinder häufig nur noch unter Aufsicht spielen können. Das Abenteuer geht verloren.

Unsere moderne technische Welt bietet den Kindern neue Lernfelder und die unterschiedlichen Medien gehören längst zum Alltag. Doch damit die Kinder später die zahlreichen Möglichkeiten nutzen und komplizierte Zusammenhänge verstehen können, bedarf es in der frühen Kindheit ganzheitlicher Erfahrungen. Sie brauchen die Möglichkeit ihre Umwelt mit Herz, Hand und Hirn zu erforschen. Es reicht, nicht wenn Kinder die Dinge nur im Computer oder Fernsehen sehen und hören, sondern sie müssen sie mit allen Sinnen erleben und sich selbst, in der Gemeinschaft mit anderen, dabei spüren.

Kinder brauchen heute wie früher für eine gesunde Entwicklung Freiräume in denen sie toben können, ihrer Neugier freien Lauf lassen können, experimentieren können, Neues entdecken können, sich in Stille und Langeweile zurückziehen können um dabei eigene Ideen und Fantasie zu entwickeln.

Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.

Albert Einstein

Unsere Pädagogische Arbeit

Grundsätzliches

Kinder leben und lernen in sozialen Beziehungen. Die Kindertagesstätte bietet den Kindern ein Leben in der Gemeinschaft. Hier wollen wir Ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und sie unterstützen in diesem vertrauensvollen

Rahmen ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Gegenseitige Wertschätzung, Achtsamkeit und Vertrauen ist uns dabei sehr wichtig.

Wir berücksichtigen die Lebenssituation der Kinder und ihren Familien und ermöglichen ihnen eigene Lern- und Lösungswege. Dies bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Ausgehend von der Situation der Kinder (z.B. Lebenssituation, Erfahrungen, Fähigkeiten, Bedürfnissen, Ängsten) entwickeln wir unsere Ziele. Wir wollen den Kindern helfen sich in einer sich ständig verändernden Welt zurechtzufinden bzw. ihren Platz zu finden, ihre Lebenssituation zu meistern. Deshalb schaffen wir anregende Lernsituationen. Denn wirklich anregende Lernsituationen, also solche, die zum Denken anregen, sind für Kinder viel nützlicher, als solche, die nur auf mechanisches Üben abzielen. Kinder müssen beim Lernen ihre eigenen Ideen entwickeln dürfen und eigene verschiedene Lösungswege erproben können. Kinder, die nicht nur einen einzigen Lösungsweg vorgegeben bekommen, verstehen mehr, behalten mehr und wissen mehr.

Im Knüpfen von sozialen Kontakten erfahren die Kinder, dass Beziehungen und Auseinandersetzungen zu einem Leben in der Gemeinschaft dazugehören. Sie erlernen das Einhalten von Grenzen und Regeln ohne die eine Gemeinschaft nicht funktioniert und die Ihnen Sicherheit und Orientierung bieten. Wir ermutigen die Kinder für sich Verantwortung zu übernehmen und für ihr eigenes Handeln einzustehen. Sie lernen die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erkennen und zu tragen.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wir wollen, dass das so bleibt.

In unseren verschiedenen Funktionsräumen wählen die Kinder im Verlauf des Tages was und mit wem sie spielen und sich beschäftigen möchten. Die Kinder haben die Möglichkeit sich auszuprobieren und ihre Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen. Wir geben ihnen Raum und Zeit vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Wir unterstützen die Kinder ihre schon erworbenen Fähigkeiten durch experimentieren und forschen weiter zu entwickeln und neue Fähigkeiten und Fantasie zu erwerben, sich mit sich und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und somit selbstsicher und selbstständig zu werden.

Wir muten den Kindern zu, sich mit neuen Situationen und Themen auseinanderzusetzen. Wir lassen ihnen ausreichend Raum für Mitbestimmung und freie Entscheidungen.

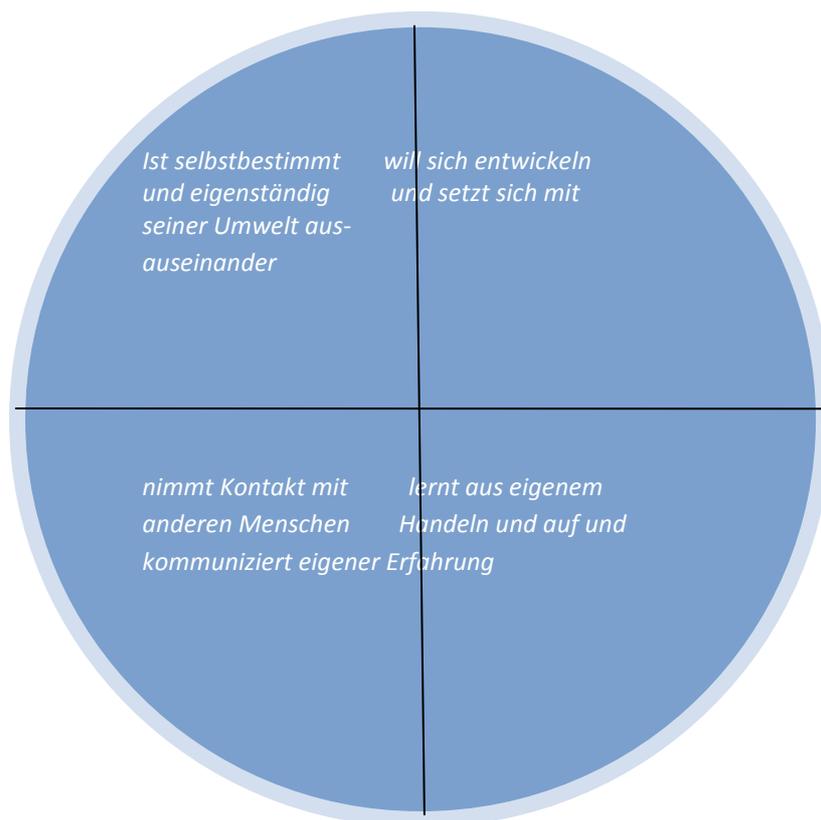
Wir arbeiten dabei mit Elementen aus der offenen Arbeit und dem Situationsansatz.

Das Menschenbild

Eine Grundlage unseres christlichen Erziehungsauftrags ist das christliche Menschenbild.

Das Kind ist „**Akteur seiner Entwicklung**“. Der Mensch ist ein geborener Lerner u. von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und seine Handlungsmöglichkeit zu erweitern. Wir können also darauf vertrauen, dass Kinder etwas Neues entdecken und lernen und sich weiterentwickeln wollen. Wichtig dabei ist, dass die Kinder sichere Bindungen zu Erwachsenen – Eltern, ErzieherInnen – haben.

**Das Kind
ist
Akteur seiner Entwicklung**



Wir unterstützen dieses Menschenbild

indem.....

- ...wir jedes Kind so annehmen wie es ist , als ein einmaliges Geschöpf Gottes
- ...wir Kinder für ihre eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen und die anderer Menschen sensibilisieren und sie unterstützen, diese zu respektieren

- ...wir Kinder lebendige Angebote bieten, die sie zum Nachfragen herausfordern und ihr Weltwissen erweitern
- ...wir eine angstfreie Atmosphäre schaffen, in der Fehler erlaubt sind und aus denen Kinder lernen können.
- ...wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen und darauf eingehen und den Kontakt und das Verständnis der Kinder untereinander fördern
- ...wir uns am Entwicklungsstand und der Lebenssituation der Kinder orientieren
- ...wir Freiräume und Situationen schaffen zum Selbstaust probieren und Erforschen und sie eigene Lösungswege finden lassen
- ...wir Alltagssituationen für Lern- und Erfahrungsprozesse nutzen, sodass sich Kinder ein Bild von der Natur, der Umwelt und Gott machen können.
- ...wir Kinder liebevoll und einfühlsam im Alltag begleiten
- ...wir Angebote für Kinder ganzheitlich ausrichten und uns bewusst ist, dass Körper, Geist und Seele eine Einheit bilden
- ...wir Kinder nach ihren Fähigkeiten und Kompetenzen an der Planung des Alltag beteiligen
- ...wir Kindern Raum und Zeit geben ihre Bewegungsbedürfnisse zu erfüllen und diese fördern
- ...die Neugierde der Kinder nutzen, um die Welt mit ihnen gemeinsam zu entdecken
- ... wir Kinder in schwierigen Situationen stärken und begleiten

Tagesablauf

Die Kinder leben bei uns in drei Kindergartengruppen zu je 20 Kindern und 2 Krippengruppen zu je 12 Kindern. Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet.

Gruppe Gelb 8:00 – 13:00 Uhr

Krippe:

Gruppe Grün 8:00 – 15:00 Uhr

Sternengruppe 7:30 – 13:00 Uhr

Gruppe Rot 8:00 – 16:30 Uhr
Sonnengruppe 7:30 – 15:00/16:30 Uhr

Der Tag in unserer Kindertagesstätte beginnt um

7:00 Uhr mit dem Frühdienst. Die drei bis sechs jährigen werden von 7:00 – 8:00 Uhr in der Gelben Gruppe und die eins bis drei jährigen bis 7:30 Uhr in einer der Krippengruppen betreut

Der Frühdienst muss von den Eltern schriftlich angemeldet und zusätzlich bezahlt werden.

Um 8:00 Uhr gehen die Frühdienstkinder mit ihren ErzieherInnen in ihre **Stammgruppe**,

bis 8:30 Uhr ist Bringzeit für alle anderen Kinder.

Von 8:00 – 09:45 Uhr ist für alle Kinder **Stammgruppenzeit**. In dieser Zeit findet ein Morgenkreis statt, die Kinder haben die Möglichkeit zum freien oder angeleiteten Spiel und es wird gemeinsam gefrühstückt.

Diese Zeit ist für die Kinder wichtig, um eine gute Bindung zu den ErzieherInnen ihrer Gruppe und ein Gruppengefühl zu entwickeln, sie können sich sicher und aufgehoben fühlen.

Von 10:00 – 12:00 Uhr ist offene Aktionszeit. Die Kinder können in den verschiedenen Funktionsräumen, im Flurbereich, der Cafeteria und auf dem Außengelände frei agieren. In den Funktionsräumen findet jeweils ein Angebot statt, an dem sie teilnehmen können.

Elemente unseres Vormittags sind:

- Morgenkreis mit allen Kindern zum Wochenbeginn
- Morgenkreis od. Schlusskreis mit päd. Angebot
- Gemeinsames Frühstück, Obst und Gemüse wird für alle Kinder aus Spenden vorgehalten. Die Kinder werden für gesunde Ernährung sensibilisiert.
- Geburtstage feiern
- Bewegungsangebote
- TigerKids, ein Präventionsprojekt in Zusammenarbeit mit der AOK. Es handelt sich um die Bereiche Ernährung, Bewegung und Entspannung
- Kleingruppenangebote

- Angebote in den Funktionsräumen zu verschiedenen Bildungsbereichen
- Kleine Ausflüge (z.B. Wald) und Spaziergänge, Erkundung der näheren Umgebung
- Zuschuki-Projekt- ein Projekt für die Kinder, die am Ende des jeweiligen Kitajahres eingeschult werden.
- Sprachförderung mit dem Sprachförderprogramm Konlab
- Musikprojekt in Zusammenarbeit mit der Musikschule 1x wöchentlich
- Bücherei 1x wöchentlich
- Andacht zum Wochenabschluss

12:00 – 12:30 Uhr Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen. Ruhepause nach Bedarf. Einige Kinder ziehen sich für einen Mittagsschlaf zurück

12:50 – 13:00 Uhr Abholphase für die Vormittagskinder

12:30 – 16:30Uhr Offene Aktionszeit

14:50 -15:00Uhr Abholphase für die Kinder der 15:00 Uhr Gruppe

16:20 – 16:30 Uhr Abholphase für die Kinder der 16:30 Uhr Gruppe

Elemente des Nachmittags

- Freie Aktionszeit wie am Vormittag
- Ruhephase/Zeit zum Mittagsschlaf
- Fruchtpause, es wird Obst und Gemüse bereit gestellt und gemeinsam gegessen
- Kleingruppenangebote
- Fortführung der Angebote aus dem Vormittag, situationsbezogene Angebote
- Geburtstagsfeier
- Erkunden der näheren Umgebung

Was uns wichtig ist

Bildung erfahren

Bildung heißt, die Welt verstehen und handlungsfähig sein

Bildung in der Kindertagesstätte bedeutet immer ganzheitliche Förderung des Kindes.

Wir geben dem Kind Gelegenheit, mit allen Sinnen zu lernen.

Bildungsprozesse sind soziale und kommunikative Prozesse, d.h. im Miteinander zwischen Kind und Kind, Kind und Erwachsenen und durch die dabei entstehenden Handlungen und Gespräche. Besonders wichtig: **Bildung findet im Selbsttun statt.** Wir können unsere Erfahrungen nicht auf die Kinder übertragen, jedes Kind muss seine Erfahrungen selber machen, wir unterstützen sie dabei.

Wir geben dem Kind Anreize, um Dinge selber auszuprobieren und schaffen ihm Möglichkeiten, um zu experimentieren, damit es durch eigenes Handeln begreift.

Ein Kind benötigt um sich zu bilden, um zu lernen, die Möglichkeit sich selbstständig mit neuen Dingen zu beschäftigen. Dazu benötigt es Zeit zum Erkunden und Erforschen. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und lernt die Welt nach seinen Vorlieben und Interessen kennen.

Wir geben dem Kind Zeit, für die Entdeckung der Welt

Wissbegierde ist jedem Menschen angeboren

Wir wollen die Wissbegierde und Neugier der Kinder erhalten, stärken, und unterstützen und ihnen Zugang zu neuen Erfahrungen ermöglichen.

Für ein erfolgreiches Lernen, eine erfolgreiche Eigenbildung ist eine positives Feedback der Bezugspersonen und eine gute Bindung an die Bezugspersonen wichtig.

Wir möchten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Nur wenn Kinder sich sicher fühlen, angstfrei sind, wenden sie sich erwartungsvoll Neuem zu.

Wir sind dem Kind ein Vorbild und selber bereit, uns stetig weiter zu bilden. Wir verlieren selber nie die Lust am Lernen und ausprobieren.

Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen, um den Kindern die neuesten pädagogischen Mittel zur Verfügung stellen zu können und ein bestmögliches Lernen zu begleiten.

In alltäglichen Situationen sind wir motiviert, von den Kindern Neues zu erfahren und mit den Kindern gemeinsam alles zu entdecken und zu erforschen, was uns unbekannt ist.

Bildung ist Erfahrung echten Lebens

(Prof. G. Moll).

Gott begreifen

Die religiöse Erziehung ist selbstverständlicher Bestandteil unserer sozialpädagogischen Arbeit und zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Kindertagesstättenjahr. Im täglichen Umgang miteinander ist es uns eine Selbstverständlichkeit, christliche Werte, wie Vertrauen, Toleranz und Nächstenliebe zu vermitteln, gemeinsam zu entwickeln und zu leben.

Wir möchten den Kindern einen gelebten, offenen, fragenden und fröhlichen Glauben nahe bringen. Dieses ermöglichen wir ihnen, indem wir offen über Gott und unseren Glauben reden. Wir nehmen ihre Fragen zu Gott ernst und gehen sensibel damit um.

Rituale, wie das Beten zu den Mahlzeiten finden bei uns regelmäßig statt. Aktuelle Situationen der Kinder (Geburt, Taufe, Trauer, Tod) greifen wir auf, überlegen und entscheiden, ob es mit dem einzelnen Kind oder der ganzen Gruppe thematisiert werden kann. Dabei sind uns Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Religionen selbstverständlich.

Die christlichen Feste sind ein fester Bestandteil im Jahr und werden ganzheitlich mit allen Sinnen erlebt.

Gemeinsam mit dem Pastor der Kirchengemeinde planen wir verschiedene Gottesdienste im Laufe eines Jahres und gestalten diese mit den Kindern.

In der wöchentlichen Andacht, die von unserer religionspädagogischen Fachkraft geleitet wird, werden den Kindern biblische Geschichten nahe gebracht. So ermöglichen wir den Kindern ein breites Spektrum an biblischen Geschichten und Glaubensinhalten kennen zu lernen.

Die Kinder erfahren bei uns den Glauben in der Gemeinschaft und könnendaraus für ihr Leben Zuversicht, Vertrauen und Stärke mitnehmen.

Die Andacht

Eine Andacht beginnt mit dem Begrüßungsritual, das von den Kindern mitgesprochen wird. Danach wird eine Geschichte mit Kett-Material - Figuren, Tüchern, Bäumen, Tieren usw.- erzählt und nachgespielt. Die Kinder werden in die Erzählung mit einbezogen und sie erleben die Geschichte mit allen Sinnen. Unterstützt wird die Geschichte von Liedern, Gebeten und dem Segen. Zum Schluss beten wir mit den Kindern das „ Vater unser „.

Durch die Geschichten wird das innere Bild von Gott immer plastischer. Gott wird ein unsichtbarer Freund, dem sich das Kind anvertrauen kann, der dem Kind hilft und es tröstet, ihm Mut macht. Es ist ein Bild, das für Trost, Geborgenheit, Schutz, Vertrauen

und Hoffnung steht. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie mit all ihren Stärken und Schwächen von Gott geliebt sind. So wie sie sind!

Natur erleben

Unser naturnah gestaltetes Außengelände bietet den Kindern Herausforderungen, an denen sie wachsen können. Sie lernen den Wert der Natur schätzen und Gottes Schöpfung zu achten.

Die Kinder können sich auf dem Außengelände frei bewegen und kommen so mit den Elementen Wasser, Erde, Luft und Feuer in Berührung.

Das Spielmaterial liegt in der Natur bereit, sodass sie umfangreiche Erfahrungen sammeln und die vier Elemente am eigenen Körper erfahren.

Dazu gehört das Buddeln und Matschen, Wasserrinnen und Dämme bauen, mit Lehm arbeiten und unter Aufsicht ein Feuer an der Feuerstelle entzünden. Das Nutzen der Feuerstelle und unseres Wasserbereiches ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Hier machen die Kinder Sinneserfahrungen, die für ihr weiteres Leben von großer Bedeutung sind. Es gibt in der Natur viel zu entdecken und zu erforschen, sie ist ein wunderbarer Ort zum Lernen.

Tausend Wunder warten darauf entdeckt zu werden

Die Kinder schulen ihre motorischen Fähigkeiten und das Gleichgewicht, indem sie sich auf unserem Gelände und bei Exkursionen in den nahe gelegenen Wald und den Wiesen auf unterschiedlichen Untergründen und Ebenen bewegen, auf Baumstämmen balancieren und über Wurzeln und Steine steigen.

Die Kinder lernen ihre Möglichkeiten kennen und können die eigenen Grenzen besser einschätzen.

Wer gelernt hat, sich und seinem Körper zu vertrauen, wird sich in seiner Umwelt sicher bewegen.

Sie lernen den Lebensrhythmus kennen,

- indem sie den Hausrotschwanz beim Füttern seiner Jungen unter dem Dach unseres Werkstatthauses beobachten und kleine tote Tiere, die sie auf unserem Außengelände finden, betrachten und anschließend beerdigen.
- indem sie die Eicheln, die jedes Jahr zu Boden fallen wahrnehmen, im Matschkuchen verarbeiten und im Frühjahr sogar manch neue Eiche sprießen sehen.
- indem sie das Froschkonzert der quakenden Frösche aus dem angrenzenden Löschteich hören.

Dies alles zusammen führt zur ganzheitlichen Verknüpfung sinnlicher, erlebter Natureindrücke, die für das ganze Leben gespeichert werden.

Leben teilen

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Gelegenheit selbstbestimmt und angeleitet mit anderen Kindern zu spielen. Sie wählen ihre Spielpartner im freien Spiel selber aus und entscheiden, wo und wie lange sie einer Tätigkeit, in der vorhandenen Zeit, nachgehen möchten.

Wir geben den Kindern Gelegenheiten, voneinander zu lernen.

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernen und erfahren die Kinder soziale Kompetenzen wie:

- Hilfsbereitschaft,
- Einfühlungsvermögen,
- Toleranz,
- Eigenverantwortung und
- Rücksichtnahme.

Sie lernen abzuwarten, abzuwechseln, abzugeben, sich in die Gruppe einzubringen oder sich zurück zunehmen.

In dieser Gemeinschaft treffen die Kinder auf unterschiedliche Meinungen und Interessen. Sie haben die Chance, eigene Standpunkte zu entwickeln und vertreten zu lernen. Dazu gehört auch das Nein-Sagen können.

Sie haben die Gelegenheit zu streiten und lernen dabei mit Wut, Aggressionen und Niederlagen umzugehen.

Wir stehen begleitend und stärkend an ihrer Seite.

Anliegen und Probleme der Kinder nehmen wir ernst und entwickeln gemeinsam Lösungen. Dafür bringen wir die Kinder miteinander ins Gespräch, um nicht über ihre Köpfe hinweg den Streit für sie zu lösen.

Kommunikation ist ein wichtiger Teil in der Gemeinschaft mit den Kindern - ihnen zuhören, mit den Themen der Kinder respektvoll umgehen und sie ernst nehmen. In Gesprächskreisen und Einzelgesprächen, unterhalten wir uns über das, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt, so finden die Kinder ihre gegenseitigen Bedürfnisse, Vorlieben und Wünsche heraus.

Wir planen den Tag und unsere Aktionen mit den Kindern gemeinsam und unterstützen uns gegenseitig.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Sie sollen umfassende Fähigkeiten entwickeln, um in den verschiedenen Lebensbereichen selbstwirksam zu werden.

Rituale und Regeln

Rituale und Regeln haben eine wichtige Bedeutung für das gemeinschaftliche, soziale Leben. Rituale bilden einen vertrauten Rahmen und geben Struktur.

Regeln bieten zugleich Schutz, Orientierung und öffnen Freiräume für jeden Einzelnen. Deshalb erfordert jedes Zusammenleben von Menschen Regeln, die akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber auch nach Überprüfung der Aktualität jederzeit weiterentwickelt werden müssen.

In unserer Einrichtung beginnen alle Kinder und Erwachsenen mit einem gemeinschaftlichen Morgenkreis die neue Woche. Dort werden die Lieder und Spiele aus den Gruppen miteinbezogen und gemeinsam erlebt.

Tägliche Gruppenmorgenkreise dienen der gemeinsamen Begrüßung und Absprachen über den Tag, Spiele, Lieder und Erzählrunden gehören dazu. Die Kinder erleben Zusammengehörigkeit und können den Tag gemeinsam planen und beginnen.

Die wöchentliche Andacht lässt uns gemeinsam die Woche beenden und den Glauben erleben.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten beginnen wir mit einem Gebet, die Mahlzeiten werden auch zusammen beendet.

Geburtstage der Kinder werden in der Gruppe in Geburtstagskreisen gefeiert. Mit den Kindern werden individuelle Geburtstagskronen gestaltet. Die Geburtstagskinder können die Kreise mit Spielen und Liedern nach ihren Wünschen „leiten“.

Die letzten Monate vor der Schule

Die Gemeinschaft und das soziale Miteinander spielen auch bei den Aktionen mit den zukünftigen Schulkindern (Zuschukis) eine zentrale Rolle. Angemessenes Sozialverhalten und die Selbstständigkeit sind wichtige Voraussetzungen für einen guten Übergang in die Schule.

Ein Dreivierteljahr vor Schulbeginn bilden wir mit den Kindern, die ein Jahr vor der Schule stehen, die **Zuschuki-Gruppe**. Die Zuschukis treffen sich einmal in der Woche und zweimal im Jahr für einen Zeitraum von 2 – 4 Wochen täglich, für besondere Aktivitäten, Ausflüge, Schulbesuche und andere spannende Themen. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder als Gruppe zusammenfinden und Ängste in Bezug auf die Schule abbauen und die Lehrer kennenlernen, um ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Durch Bewegung lernen

Bewegung ist Kindern ein ureigenes Bedürfnis. Sie ist Quelle vielfältiger Erlebnisse und Erfahrungen.

- ***Durch die Bewegung im eigenen Tun und eigene Erfahrungen entwickeln sich Denken und Intelligenz***

Nur wenn Kinder die Gelegenheit haben eine Bude zu bauen, erlangen sie Kenntnisse über Materialeigenschaften und Statik.

- ***Durch die Bewegung lernen sie sich und ihre Grenzen selber kennen.***

Nur wenn Kinder die Gelegenheit haben, selbstständig so hoch wie sie möchte zu klettern, können sie ihre persönlichen Grenzen kennenlernen und gesunde Angst entwickeln, die sie davor bewahrt, über ihre Grenze hinaus zu gehen.

- ***Um neue Erkenntnisse zu erlangen müssen Kinder Fehler machen dürfen.***

Nur wenn Kinder erleben, dass es im Herbst zu kalt ist um am Wasserspielplatz ohne Regenhose und Gummistiefel zu spielen, werden sie beim nächsten Mal selbstständig ihr Regenzeug anziehen.

- ***Bewegung ist die Grundlage für eine erfolgreiche Sprachentwicklung.***

Die Bereiche im Gehirn, die für die Sprachentwicklung zuständig sind, stehen in direkter Wechselwirkung mit den für Bewegung und Koordination zuständigen Bereichen.

- ***Erfahren Kinder Sprache durch Bewegung und damit als körperliches Empfinden, führt dies zu einem besseren Sprachverständnis.***(aus: lernen durch Bewegung)

Diese Erkenntnisse sind wissenschaftlich gestützt, deshalb ist es uns wichtig, den Kindern eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Unser naturnahes Außengelände bietet hier ausreichend Gelegenheit, die die Kinder jederzeit nutzen können. Auch im Haus finden die Kinder im Bewegungsraum und in der Cafeteria Herausforderungen, um aktiv zu werden (Bällebad, Spiegelzelt, Kletterwand, diverse Sportgeräte). Auf den Fluren und in den Gruppenräumen gibt es ausreichend Freiraum, um sich mit dem ganzen Körper einbringen zu können ohne nur am Tisch zu sitzen.

Für das körperliche und seelische Wohlbefinden benötigen die Kinder, wie auch Erwachsene, ein Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung. Dafür gibt es Räume in die sich die Kinder zurückziehen können, sich ausruhen, in Ruhe ein Buch anschauen, ins Gleichgewicht kommen können. Körper, Geist und Seele müssen im Gleichgewicht sein, damit ein Mensch innere Zufriedenheit erlebt und die Persönlichkeit sich entwickeln kann.

Die eigene Entwicklung mit dem Portfolio verfolgen

In unserer Kita hat jedes Kind ein Portfolio, einen eigenen Ordner, den es gemeinsam mit einer Erzieherin gestaltet und pflegt. Die Arbeit am Portfolio findet immer in einer eins zu eins Situation statt. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und im Gruppenraum jederzeit für das Kind zugänglich. **Eltern und ErzieherInnen haben nur nach Absprache mit dem Kind Einblick in diese Mappe.** Am Ende der Kindertagesstättenzeit bekommt jedes Kind seine Portfoliomappe mit nach Hause.

Wir stehen erst am Anfang unserer Arbeit mit dem Portfolio. Nach und nach werden wir mit den Kindern gemeinsam weiter erarbeiten, was Inhalt der Mappen werden soll. Doch schon jetzt haben alle Kinder große Freude an dieser Arbeit. Sie schätzen ihr Portfolio sehr und sind stolz auf sich, wenn sie ihre Mappe anschauen und eigene Entwicklungsschritte erkennen.

***Portfolio** ist eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes und besteht aus Schrift- und Bilddokumentation, den Lerngeschichten und Arbeiten des Kindes. Hier werden vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind gesammelt.*

Durch ein Portfolio sollen Kinder angeregt werden, über sich selber nachzudenken, Wertschätzung zu jeglichem Inhalt zu erfahren, Erfahrungen über ihre eigene Arbeitsweise zu sammeln und wie sie aufgezeichnet werden können. Hier werden individuelle Ziele festgehalten und dienen zum Austausch bei Gesprächen.

Jedes Kind hat vom ersten Tag in der Kita an ein Portfolio, das es von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis zum Beginn der Schulzeit begleitet. Hier soll die Entwicklung des Kindes anhand von Bildungs- und Lerngeschichten nachvollziehbar und erkennbar sein, wie in kleinen Schritten neue Anforderungen gemeistert werden.

Durch Erzählung entstandene Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld, sowie die Situationen, in denen und wie Lernprozesse stattgefunden haben. Wir wollen uns durch Beobachtung und Dokumentation dem Kind nähern und das Lernen in angemessener Weise unterstützen. Lerngeschichten dienen dazu, Stärken und Fähigkeiten des Kindes darzustellen. (Quelle: Das Portfolio-Konzept für Kindertagesstätten und Kindergärten, Verlag an der Ruhr in der Kita)

Ein möglicher Aufbau des Portfolios:

- Das bin ich (Name, Alter, Größe, Gewicht, Handabdruck, Foto)
- Meine Gruppe
- Meine Familie
- Selbstportrait
- Das mag ich
- Was habe ich gelernt (verschiedene Situationen)
- Gelernt! Geschafft!
- Abschied von der Kindertagesstätte

Ergibt sich eine passende Situation im Alltag, wird diese mit dem Kind aufgegriffen, gemeinsam besprochen, schriftlich dokumentiert oder bildlich festgehalten und abgeheftet

Sexualität in der Kindheit

Im Alter zwischen drei und sechs Jahren sind die sogenannten „Doktorspiele“, also das Kennenlernen des eigenen Körpers und den des anderen, ein ganz normaler Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie helfen den Kindern, ihre sexuelle Identität auszubilden.

Der Großteil der sexuellen Entwicklung findet im Alter von 0 – 6 Jahren statt.

Die Kinder suchen dafür am liebsten ungestörte Ort auf, dahinter steckt der Wunsch nach Intimität.

Sie erkunden dabei einerseits gegenseitig das andere Geschlecht und andererseits versichern sie sich, dass sie ebenso aussehen wie andere Mädchen oder Jungen.

„Doktorspiele“ finden im gegenseitigen Einvernehmen statt und unter Kindern, die sich mögen. Alle beteiligten Kinder müssen einverstanden sein. Sollte dies nicht der Fall sein greifen wir schützend ein.

Sobald die Kinder die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen kennengelernt haben, ebbt diese forschenden Spiele wieder ab.

Sexualität gehört zu unserem Leben dazu und sollte den Kindern nicht als etwas Verbotenes und Schlechtes dargestellt werden.

Eltern können ihre Kinder darin bestärken, dass sie jederzeit NEIN sagen dürfen und dieses auch akzeptiert wird, denn der eigene Körper gehört nur ihnen allein!!! Auch wir bestärken die Kinder im NEIN-Sagen und unterstützen sie.

Zusammenarbeit...

.....mit anderen Institutionen



Gemeinsames Wirken der Mitarbeitenden

Um eine gemeinsame Basis herzustellen und die Arbeitsfähigkeit zu gewährleisten, ist eine intensive Zusammenarbeit im Team notwendig. Für unsere Teamentwicklung stehen uns folgende Formen zur Verfügung:

- Dienstbesprechungen
- Morgenrunden
- Studientage
- Supervision
- Fortbildung

Wir arbeiten im Team mit gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung vertrauensvoll zusammen. Wir nutzen dabei die persönlichen Stärken der Mitarbeitenden und lassen diese auch in die pädagogische Arbeit einfließen. Wir sind stets bereit, uns und unsere Arbeit zu reflektieren. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Absprachen einzuhalten und uns in schwierigen Situationen gegenseitig Hilfestellung zu geben.

Für eine aktuelle zeitnahe Pädagogik bilden wir uns regelmäßig fort.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir verstehen unsere Arbeit in der Kindertagesstätte als familienergänzende und unterstützende Erziehung und Bildung. Die Sicherstellung des Kindeswohls ist die gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertagesstätte. Deshalb ist uns der vertrauensvolle und offene Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und ErzieherInnen zum Wohle der Kinder sehr wichtig. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz ist dafür eine Grundvoraussetzung.

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder in ihrer Ganzheit verstehen und sind dafür auf Informationen der Eltern über die familiäre Situation angewiesen. Wenn beide Erfahrungsfelder „ an einem Strang ziehen“ kann eine vertrauensvolle Atmosphäre für die Kinder entstehen.

Rückmeldungen der Eltern helfen uns, unsere Arbeit zu reflektieren und in einem guten Kontakt mit ihnen zu sein. Wenn Kinder spüren, dass Eltern und Kindertagesstätte in einer positiven Beziehung zueinander stehen, kann eine gute Entwicklung stattfinden.

Über unsere Infowände, in Elterngesprächen und besonders auf unseren Elternabenden stellen wir unsere Arbeit transparent dar. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass Eltern diese Gelegenheiten wahrnehmen.

In unserer Kindertagesstätte findet Elternarbeit konkret an folgenden Stellen statt:

- Elternabende in den einzelnen Gruppen
- Themenbezogene Gesamtelternabende
- Entwicklungsgespräche zweimal jährlich mit den Gruppenerzieherinnen nach Terminabsprache
- Sonstige Informationsgespräche nach Bedarf der Eltern oder der Erzieherinnen
- Tür- und Angelgespräche
- Aufnahmegespräche
- Hospitationen der Eltern nach Vereinbarung
- Informationsbriefe und –aushänge
- Feste/Gottesdienste
- Ausstellungen/Fotoschau von der Arbeit mit den Kindern
- Aktive Mithilfe (z.B. Gestaltung des Außengeländes, Garten-Aufräumtage)
- Elternbeirat
- Zusammenarbeit mit unserem Förderverein

Träger als Partner

Unsere Arbeit wird vom Träger, in Person der pädagogischen Leitung und des Geschäftsführers des Kirchenkreises Nienburg, begleitet und unterstützt. Um gemeinsame Grundlagen, Informationen und Beratung aller neun Kindertagesstätten zu gewährleisten, findet einmal im Monat eine Zusammenkunft aller Einrichtungsleitungen mit der pädagogischen Leitung statt.

Auf diese Weise sind wir im kontinuierlichen Kontakt und können viele Angelegenheiten der Kindertagesstätten gemeinsam angehen.

Ergänzungen zur Krippenarbeit

Kinder unter drei Jahren benötigen in einigen Punkten eine besondere pädagogische Arbeit und Unterstützung, die an dieser Stelle näher erläutert werden soll.

Eingewöhnungsphase:

Der Beginn der Krippenzeit ist für Eltern und Kinder ein großer neuer Schritt und eine große Herausforderung für alle. Wir gestalten mit den Eltern gemeinsam diesen Übergang.

Die erste Kontaktaufnahme zur Eingewöhnung mit den Eltern und ihrem Kind findet noch außerhalb unserer Krippe, in Form eines Besuchs zu Hause, in der vertrauten Umgebung des Kindes statt.

Bei diesem Besuch möchten wir die Eltern und Kinder und die individuellen Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes, z.B. die Schlafgewohnheiten des Kindes, womit spielt es am liebsten, gibt es Reaktionen auf bestimmte Nahrungsmittel usw., kennen lernen und Wünsche und Erwartungen austauschen. Das Kind erlebt die ErzieherInnen zu Hause, in seiner vertrauten Umgebung.

Um dem Kind den Eintritt in unser Haus zu erleichtern, sind die Eltern für uns wichtige Partner, auf dessen Mithilfe und Zeit zur sanften Eingewöhnung wir angewiesen sind. Das Kind muss eine Beziehung zu einer ihm unbekanntem Betreuungsperson aufbauen und das Zusammensein mit vielen Kindern ist noch ungewohnt.

Das Kind muss seinen gewohnten Tagesablauf dem unseres Hauses angleichen und eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften. Die Eltern müssen sich für diese sanfte Eingewöhnungsphase ca. zwei bis sechs Wochen Zeit nehmen.

In den ersten Tagen besuchen die Eltern, für einen gewissen Zeitraum, die Krippe mit ihrem Kind zusammen.

Die Eltern sind in dieser Zeit „Anwesende“, das Kind muss sich selbst lösen. Hat das Kind an Sicherheit und Orientierung gewonnen und einen guten Kontakt zur Betreuungsperson aufgebaut, werden erste kurze Trennungsphasen getestet, die dann mit zunehmender emotionaler Sicherheit ausgebaut werden. Nur mit sicheren Beziehungen kann das Kind sich neuem Zuwenden, seine Umwelt erobern und sich gut entwickeln.

Wenn das Kind sich von der neuen Bezugsperson (ErzieherIn) trösten, beruhigen sich wickeln und schlafen legen lässt, können wir die Eingewöhnungsphase als beendet ansehen.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase müssen die Eltern sich Zeit nehmen, um in der Nähe ihres Kindes sein zu können. Die getroffenen Absprachen zwischen Eltern und ErzieherInnen müssen unbedingt eingehalten werden.

So wird eine gute Grundlage geschaffen, dass sich das Kind in unserer Einrichtung von Anfang an wohl fühlt.

Schlafen – Ruhen – Entspannen

Kleinstkinder benötigen dringend Zeiten, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Nach einer Zeit des Bewegens, des Spielens und des Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Die Kinder können ihrem natürlichen Schlafbedürfnis nachgehen und werden in der Regel nicht geweckt. Wenn sie von alleine aufwachen sind sie ausgeruht, zufrieden und können ausgeglichen weiter am Krippengeschehen teilnehmen.

Dafür steht ein gemütlicher Schlaf- und Ruheraum zur Verfügung.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit Bettzeug.

Persönliche Gegenstände, wie Kuscheltiere oder Schnuller, sind dabei so notwendig wie vertraute pädagogische Mitarbeitende und wiederkehrende Abläufe, die wir den Kindern bieten.

Beziehung

Es ist den KrippenerzieherInnen wichtig, eine liebevolle Atmosphäre und verlässliche Beziehungen zu schaffen, damit sich die Kinder bei uns sicher und geborgen fühlen können.

- Wir geben ihnen Zuwendung und Aufmerksamkeit und vermitteln ihnen so das Gefühl der Zuverlässigkeit und Geborgenheit.
- Wir nehmen jedes der Kinder ernst in seinen Bedürfnissen, seinen Fähigkeiten und Problemen.
- Wir spielen und toben mit ihnen, wir schmusen, streicheln und kuscheln zusammen.
- Wir geben den Kindern Nähe und Sicherheit und lassen ihnen ihren Freiraum.

- Wir lassen den Kindern Zeit für ihr eigenes Entwicklungstempo
- Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder

Sprachentwicklung:

Als Säugling beginnen Menschen die Sprache mit krähen und brabbeln zu erlernen. Sie bilden Laute und Silben, plappern und ahmen Worte nach.

Später drücken die Kinder ihre Wünsche mit Ein-Wort-Sätzen und Gesten aus, verbinden Worte mit Gegenständen, bilden erst Zwei-, dann Drei-Wort-Sätze.

Im Spieldurch persönliche Ansprache, aufmerksames Zuhören, Vorlesen, kleine Reime, Lieder und benennen von Gegenständen und Tieren fördern wir ihre Sprachentwicklung. Das Zusammensein der Kinder und jede ihrer Handlungen werden von uns durch Sprache begleitet.

Wir sehen uns dabei mit einer einfachen, klaren und verständlichen Sprache als Vorbilder.

Der pflegerische Bereich:

Die Pflege des Kindes ist eine wichtige pädagogische Einheit. Dazu gehört, das An- und Ausziehen, Wickeln, Hände waschen, Essen/Füttern und der Toilettengang.

Während des Wickelns findet behutsame körperliche Pflege immer im Einverständnis mit dem Kind statt.

Das Kind wird beteiligt und es werden alle Handlungen sprachlich begleitet. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein positives Körperempfinden erleben. Gleichzeitig lernen sie ihren Körper kennen und benennen.

Die Pflege ist Beziehungszeit, denn hier hat das Kind die volle Aufmerksamkeit einer Person und steten Blickkontakt. Außerdem ist sie ein Schritt zur Selbständigkeit, denn wir fordern die Kinder immer zur Mithilfe auf und warten auf ihre Signale – erst wenn das Kind uns den Arm entgegen streckt wird der Pulloverärmel übergestreift.

Wenn es dem Kind dann gelingt, seinen Pullover allein anzuziehen ist es stolz und sein Selbstwertgefühl wird gestärkt.

Der pflegerische Bereich vermittelt den Kindern Kompetenzen zur Bewältigung des täglichen Lebens und nimmt daher einen großen Teil des Tages ein.

Religionspädagogik:

Religiöse Erziehung in der Krippe ist eingebettet in das gesamte Alltagsleben der Krippengruppe.

Religiöse Erziehung beginnt bereits da, wo in der Krippe eine soziale Atmosphäre herrscht, in der das Kind spürt: Ich gehöre dazu, hier bin ich geborgen und werde so angenommen wie ich bin. In einer solchen Atmosphäre des Anerkannt- und Geborgenseins erfahren die Kinder elementar und sozusagen am eigenen Leib, was der christliche Glaube meint, noch bevor sie biblische Geschichten hören oder über Gott sprechen.

Die Krippenkinder nehmen, je nach Ausdauer, an der regelmäßig stattfindenden Andacht gemeinsam mit den Kindergartenkindern teil, die kirchlichen Feste des Jahres werden mit ihnen gefeiert.



JOHANNISBÄR

är, Oderstr.40, 31582 Nienburg

Fon 05021/66344 Fax 05021/912058 E-Mail kts.langendamm@evlka.de

Kindertagesstätte

**in der Ev.-luth.
Kirchengemeinde**



Träger: ev.-luth. Kirchenkreis Nienburg, Kirchplatz 2 31582 Nienburg
Fon 05021/4373

Stand: 01.02.2014